

INTERNATIONALE ARBEIT IM IB NORD



Deutsch-polnische Jugend-
begegnung, September 2016



Deutsch-lettische
Jugendbegegnung, Juli 2016



Deutsch-israelische
Fachkräftebegegnung in der
Negev-Wüste, Juni 2016

Der Zeitraum der letzten fünf Jahre war ein sehr ereignisreicher mit vielfältigen Jugend- und Fachkräftebegegnungen mit unseren Partnern – dem OHP in Polen und Gvanim in Israel. Ausdruck dessen waren regelmäßige Jugend- und Fachkräfteaustausche mit dem OHP und Gvanim. Es gab aber auch eine recht enge Zusammenarbeit mit dem Kalinigrader Gebiet. Wenn ich mich insbesondere mit dem deutsch-israelischen Fachkräfteaustausch beschäftige, so liegt das in dem Spannungsfeld der gemeinsamen leidvollen Geschichte, die einen auf Schritt und Tritt begleitet, den Erfahrungen im Umgang mit den vielfältigen Bereichen der sozialen Arbeit und der aktuellen Politik zwischen Israel und Palästina begründet. Es sind sehr zwiespältige Gefühle, die uns begleiten, da auch in unserer unmittelbaren Umgebung unser Verhältnis sehr kritisch beäugt wird. Gerade wir als Mitarbeiter(innen) des Internationalen Bundes haben in all den Jahren sehr dazu beigetragen, eine vertrauensvolle, kritisch begleitete Zusammenarbeit zu schaffen, die tragfähig und wertschätzend ist.

Bei den drei Fachkräftebegegnungen war uns immer wichtig, gemeinsam interessierende Fragen und Probleme in den Mittelpunkt zu stellen. Wir stellten uns die Frage: Was ist für die Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen wichtig und interessant? Jeder Partner konnte da seine Erfahrungen und Sichtweisen einbringen.

Lesen Sie dazu weiter auf Seite 2.

Seite 2

Internationale Arbeit
der letzten Jahre
im Überblick

Seite 5

Ministerin Hesse
besuchte die Sozialen
Dienste des IB
in Kröpelin

Seite 16

Weihnachtsgrüße
der Geschäftsführung
an die Mitarbeiter(innen)

2014

Der Fachkräfteaustausch im Jahr 2014 in Israel verdeutlichte die unterschiedliche Sozialisation in der Auseinandersetzung mit dem Holocaust, der jüngeren Geschichte Israels und der langjährigen Zusammenarbeit und zeigte sehr unterschiedliche Betrachtungsweisen. Es war sehr berührend, hoch emotional, wie die einzelnen persönlichen Erfahrungen, die Konfrontation mit dem heutigen Israel, seiner Behandlung von Palästina, die palästinensischen Angriffe auf Israel und die Freundschaft mit Gvanim gesehen wurden. Es gab betroffene Gesichter, Tränen und Umarmungen. Durch die beidseitige Offenheit waren über die fachliche Zusammenarbeit hinaus Freundschaften entstanden. Das Bedürfnis, gemeinsam die Gedenkstätte Yad Vashem zu besuchen, war ein konkreter Ausdruck dafür.

2015

FACHKRÄFTEAUSTAUSCH

Die Fachkräftebegegnung im Jahr 2015 begann in Berlin mit dem Besuch des israelischen Museums, dem Besuch der Gedenkstätte für die ermordeten Juden Europas. Damit knüpften wir an den gemeinsamen Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem 2014 an. Besonders war der Besuch bei der Präsidentin des IB, Petra Merkel. Frau Merkel bestätigte uns in unserer Herangehensweise, die Zusammenarbeit mit Israel fortzuführen und zu vertiefen. In Stralsund waren wir u. a. Gast einer jüdischen Familie, die sich über den Besuch der Delegation sehr freute. Die israelischen Freunde waren beeindruckt, wie hier in Deutschland wieder jüdisches Leben gelebt wird.

2016

Sowohl die israelischen Partner als auch wir stellten fest, dass die Bereitschaft von Kindern und mehr noch Jugendlichen nachlässt, sich für das Allgemeinwohl zu engagieren. Die Schwierigkeiten und persönlichen Einschränkungen schrecken oft ab. Um Engagement zu fördern, fand dieses Treffen statt. Vor allem der Umgang mit Kindern/Jugendlichen mit Behinderung stand im Fokus. Diese 3-tägige Fachkräftebegegnung auf einem Weingut in der Negev-Wüste war einmalig. Wir besuchten gemeinsam die Klagemauer in Jerusalem, das Grab von Oskar Schindler und die Ruhestätte von Yasser Arafat in Ramallah. Es wurde uns noch einmal bewusst, wie kompliziert und komplex der Friedensprozess in Israel ist.

Lothar Wohlgethan

JUGENDBEGEGNUNGEN

Kontinuierlich waren auch die Jugendbegegnungen mit unserem Partner, dem OHP in Mielenko Drawskie. Mit wenigen Unterbrechungen gibt es diese Begegnungen bereits seit 1999. In erster Linie standen gemeinsame praktische Tätigkeiten, um schnell eine gemeinsame Basis zu finden. Das hat immer gut geklappt und baute sehr schnell Vorurteile ab. Diese jährlich abwechselnd in Polen und Deutschland stattfindenden Jugendbegegnungen wurden in den letzten drei Jahren mit einem Fußball- und Angeltour in Polen ergänzt. Pokale wurden errungen, Spiele verloren, aber freundschaftliche Begegnungen, das Sammeln von neuen Erfahrungen waren sehr bedeutsam. Mittlerweile liegen schon Anmeldungen für das Jahr 2017 vor.

Die Einrichtung in Güstrow ist besonders im Austausch mit den lettischen Partnern engagiert. Im Zeitraum 2010 - 2016 gab es mit dem lettischen Partner (Selbstverwaltung des Landkreises Daugavpils) 7 Jugend- und 6 Fachkräftebegegnungen sowie einen Aufenthalt lettischer Pflegefamilien in Kröpelin. Wir wollen erreichen, dass Jugendliche Verantwortung für den eigenen gesunden Lebensweg übernehmen, Risiken bewusst erkennen und minimieren. Die Reflektion des eigenen Verhaltens soll in Verbindung mit Information und Übung zu einer Verbesserung der Gesamtsituation der jungen Menschen führen. Zusätzlich wollen wir, dass beide Gruppen der jungen Menschen die Jugendbegegnung nutzen, ihren Weltblick zu erweitern, andere Kulturen und Lebens-

weisen zu akzeptieren und möglicherweise Freundschaften zu schließen, die über den Begegnungszeitraum hinaus nutzbar sind.

Hintergrund ist der Wille der Verwaltung, Module der IB Bildungskette vor Ort zu implementieren und dafür die notwendige Unterstützung der Politik zu bekommen. Die Rückmeldungen zeigten von unserem überzeugenden Auftritt und lassen auf eine intensivere (finanzierte) Zusammenarbeit auch auf diesem Gebiet hoffen. Die Besuche der Einrichtung in Jurmala und Svente zeigten sehr anschaulich sehr gute Beispiele für gelingende Inklusion.

Die internationale Arbeit hat im IB Nord einen hohen Stellenwert und kann in den nächsten Jahren hoffentlich noch fortgesetzt und intensiviert werden.

Sigrid Wamke

SCHWERIN

POLNISCHE PARTNER IN SCHWERIN

Ines Kühnel,
Geschäftsführerin des
IB Nord (I.) und Wioletta
Wiercimak, OHP, unter-
zeichnen die Kooperationsvereinbarung.



Am 8. November 2016 besuchte die polnische Partnerorganisation OHP (Die Freiwilligen Arbeitsgruppen – Ochotnicze Hufce Pracy) unter Leitung der stellvertretenden Kommandantin, Wioletta Wiercimak, den IB Nord in Schwerin. Nach einer Führung durch das Schweriner Schloss begrüßte die Geschäftsführerin Ines Kühnel die polnische Delegation in den Räumen der neuen Geschäftsstelle des IB Nord in Schwerin. Kern des Treffens waren die Evaluation der bisherigen Zusammenarbeit sowie Möglichkeiten für zukünftige Projekte.

Lesen Sie weiter auf Seite 3.

Vor allem in Bezug auf Integration wolle man sich austauschen, da Polen derzeit eine andere Flüchtlingspolitik als die Bundesrepublik Deutschland verfolgt. Das Land hat eine deutlich kleinere Größenordnung an Flüchtlingen zu verzeichnen und auch die Herkunftsländer sind verschiedenartig. So hat Polen im vergangenen Jahr rund 100.000 ukrainische Flüchtlinge aufgenommen, die aufgrund des dortigen Bürgerkrieges fliehen mussten. Die bisherige Zusammenarbeit im Jugendbereich wurde bei diesem Treffen besonders

hervorgehoben, sowohl Lothar Wohlgethan (Koordinator Internationale Arbeit IB Nord in Schwerin) als auch Marco Dittmann (Sozialpädagoge, Jugendaustauschprojekte im IB Südwestmecklenburg) stellten, die bereits seit 1999 stattfindenden, Jugendkooperationen aus den vergangenen zwei Jahren vor. Im Rahmen von sportlichen und kulturellen Veranstaltungen gibt es eine große Bandbreite, von Angelwettbewerben bis hin zu der Pflege verwaister Gräber von Kriegsgefallenen. Die Ziele des OHP als Sozial- und Bildungs-

träger seien ähnlich mit denen des IB, so die polnischen Partner und daher sei man an einem fachlichen Austausch auch im kommenden Jahr sehr interessiert.

Die Jugendaustausche zwischen dem IB Nord und der OHP sowie der Fachkräfteaustausch beider Organisationen wurden abschließend in einer gegenseitigen Kooperationsvereinbarung für das Jahr 2017 fixiert und von der Geschäftsführerin des IB Nord sowie der stellvertretenden Kommandantin des OHP unterzeichnet.

Anne-Cathrin Lüttke

LOTHAR WOHLGETHAN IM PORTRÄT

Warum haben Sie sich für den Bereich der Internationalen Arbeit entschieden? Was hat Sie daran besonders gereizt?

„Über die jährlichen Austauschmaßnahmen mit unserem Partner dem OHP, kam ich in die Fachkräftebegegnungen mit Gvanim in Israel und koordinierte dann eine Zeitlang die internationale Arbeit im IB Nord. Die Beschäftigung mit ausländischen Partnern bereichert meine Sicht auf Vorgänge und Prozesse und kann auf die unmittelbare Arbeit übertragen werden. Gerade die Zusammenarbeit mit Israel ist sehr emotional und intensiv geworden, so dass es enge persönliche Beziehungen zu den Kollegen dort gibt.“

Was waren für Sie die Höhepunkte in der internationalen Arbeit des IB in den vergangenen Jahren? Welches Ereignis ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

„Jede Jugend- und Fachkräftebegegnung ist für sich immer ein Höhepunkt gewesen. Unsere Jugendlichen sind oft das erste Mal im Ausland und erleben so viel, dass sie sehr beeindruckt wieder zu Hause ankommen. Unvergesslich sind für mich die Besuche in Yad Vashem gemeinsam mit unseren israelischen Freunden und die Diskussionen zum Verhältnis Deutschland-Israel gestern und heute. Unsere Verbundenheit zu Gvanim besonders während der Angriffe 2014 war so eng, dass sie uns bescheinigten, Kraft aus unserer Haltung geschöpft zu haben.“

Welchen Einfluss hatten politische Umstände auf die internationale Arbeit, ganz besonders in Israel?

„Wir haben in unseren Gesprächen immer wieder betont, dass wir als Deutsche eine besondere Verantwortung für Israel verspüren und den Anspruch auf einen eigenen Staat unterstützen. Verschiedene militärische Reaktionen und Maßnahmen Israels sind uns erst vor Ort klar geworden. Gleichzeitig haben wir das Verhältnis zu Palästina und deren Forderungen dargelegt. Besuche in Bethlehem und Ramallah

gehörten daher auch zum Bildungsprogramm. Zu keiner Zeit haben wir die Zusammenarbeit mit Gvanim verringert, auch als uns manche deutsche Mitbürger sehr kritisch beäugten.“

Bei der internationalen Arbeit steht besonders die Jugendarbeit im Fokus. Welche Veränderungen konnten Sie in diesem Bereich in den vergangenen Jahren feststellen?

„Für mich ist es ein Phänomen, dass es bei jeder Jugendbegegnungsmaßnahme immer wieder viele Aha-Effekte gibt. Ich muss leider einschätzen, dass unsere Teilnehmer(innen) anfangs immer wieder mit althergebrachten Vorurteilen die Reise antreten. („Polen klauen!“, „Wer weiß, was die essen!“ „Wir sind ja doch die Größten und Besten in der Welt!“) Schon nach kurzer Zeit stellt sich Normalität ein, sie erleben junge, lebenslustige Gleichaltrige, die ähnlich ticken, gleiche Musik hören usw. Bereits am ersten Abend sind dann die ersten deutsch-polnischen Pärchen zu beobachten – Normalität in der Jugendbegegnung. Noch lange nach der Begegnung schwärmen sie von diesen Tagen. Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich in den Jugendbegegnungen nicht viel verändert hat, was Vorbereitung, Durchführung und Ergebnisse betrifft.“

Was meinen Sie, mit welchen Herausforderungen wird man in der Zukunft in dem Bereich der internationalen Arbeit besonders konfrontiert sein?

„In den inhaltlichen Fragen werden wir auch in Zukunft viele Gemeinsamkeiten feststellen und sehr viel voneinander lernen können. Der Austausch mit anderen Ländern und Kulturkreisen wird Herausforderung und Chance bleiben. Die Finanzierung unserer internationalen Arbeit ist jetzt schon und bleibt eine besondere Herausforderung, denn sie kostet Geld und ist mit herkömmlichen Förderprogrammen nicht zu finanzieren. Dieser Aspekt gehört in inhaltlicher Profilierung auf die Tagesordnung.“

Wenn Sie sich für die internationale Arbeit des IB etwas wünschen könnten, was wäre das?

„Der IB kann und muss dem internationalen Aspekt – nicht nur im Namen – weiterhin gerecht werden. Neben der Pflege der bestehenden Partnerschaften mit Israel und Polen sowie Lettland sollte unbedingt wieder das Gespräch mit Russland gesucht werden. Ich sehe da enorme Ressourcen der Zusammenarbeit.“

Das Interview führte Anne-Cathrin Lüttke.

STECKBRIEF



LOTHAR WOHLGETHAN

- geb. am 13. September 1952 in Vorder-Bollhagen
- 1959 – 69 Lessingschule in Bad Doberan
- 1969 – 1973 Studium am Institut für Lehrerbildung Neukloster
- 1973 – 1975 Erzieher im Kinderheim Lohme
- 1975 – 1977 Wehrdienst
- 1977 – 1990 Erzieher, Heimleiter
- 1980 – 1982 Diplomstudium an der Humboldt-Universität
- 1990 – 1992 Direktor Mecklenburger Jugendheime
- seit 1992 beim IB in Wismar, Stralsund, Schwerin
- Koordinator für Internationale Arbeit im IB Nord

SCHWERIN

NEUERÖFFNUNG IB-HORTPAVILLON



Der Neubau wurde feierlich im September von Pädagogen und Hortkindern in Besitz genommen.

Fotos: IB

Im Juni 2016 begannen die Bauarbeiten des neuen IB-Hortpavillons durch das Zentrale Gebäudemanagement der Stadt Schwerin auf dem Schulgelände der Astrid-Lindgren-Schule in rasantem Tempo.

Der Neubau wurde notwendig, da die Platzkapazitäten für die Schule und unseren Hort nicht mehr ausreichend waren und dem heutigen Anspruch auf eine gute pädagogische Betreuung nicht mehr gerecht werden konnten.

Die Kinder unseres Hortes verfolgten vom ersten Tag an die Bauarbeiten und dokumentierten

diese mit viel Freude in einem „Fotoprojekt“. Von Anfang an waren wir als Träger in die Raum- und Farbgestaltung partnerschaftlich einbezogen und konnten die schon lang erträumten Wünsche unserer Kinder berücksichtigen. Mit großer Freude zogen wir zum neuen Schuljahr im September 2016 in unseren IB- Hortpavillon ein und genießen die hellen freundlichen Räume und Rückzugsmöglichkeiten. Viele Eltern und auch Lehrer der Grundschule kamen bereits auf einen Besuch vorbei.

Neben der deutlich gestiegenen Möglichkeiten

für die pädagogische Arbeit unserer Fachkräfte mit denen uns anvertrauten Kindern konnten nun auch weitere elf Betreuungsplätze angeboten werden und damit dem erhöhten Betreuungsbedarf der Landeshauptstadt Schwerin gerecht werden.

Das Team des IB-Hortes „Lütte Meckelbörger“ dankt allen Beteiligten für das Engagement, getätigte Investitionen und die damit verbundenen verbesserten Arbeitsbedingungen.

M. Ludwig

SÜDWESTMECKLENBURG

ZEICHNEN GEGEN SCHUBLADENDENKEN

9. Deutscher Weiterbildungstag

Das seit Mai laufende Projekt „Zeichnen gegen Schubladendenken“ des IB Südwestmecklenburg hat das Thema „Weiterbildung“ als leitenden Grundgedanken. Und dies nicht nur durch das Intensivieren zeichnerischer Fähigkeiten und kurze Unterrichtseinheiten wie „Licht und Schatten“ oder „figürliches Zeichnen“ vor dem gemeinsamen Malen im Montagstreff, sondern auch durch das Gruppengespräch zu Beginn eines jeden Treffens.

In diesen Gesprächen geht es um das Öffnen diverser Schubladen in den Köpfen eines jeden Einzelnen, die geprägt von der Gesellschaft oder persönlicher Erfahrungen sind.

Zum 9. Deutschen Weiterbildungstag nutzten wir die Gelegenheit im Gruppengespräch das Thema „Bildung / Weiterbildung“ mit den Teilnehmern zu diskutieren.

Gestartet sind wir mit der Frage „Auf einer Skala von „1-10“, wie wichtig ist Bildung für euch?“ Alle zehn Teilnehmer an diesem Tag waren sich einig, dass Bildung oder Weiterbildung ganz klar



Foto: IB

eine „10“ erhält. Freya begründete dies mit der Aussage „Ohne Bildung kann ich keine vernünftige Arbeit bekommen.“ Ahmads Begründung

mit einem Lachen: „Ich lerne Deutsch, das ist Weiterbildung!“

Die Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren waren sich einig, dass Bildung und Weiterbildung für jeden Einzelnen mit an erster Stelle stehen sollte. „Glaubt ihr, dass Bildung etwas mit gesellschaftlicher Entwicklung zu tun hat?“ fuhrten wir fort. Gleichzeitig warfen die Teilnehmer aufgeregt ihre Antworten in die Runde. „Ja, das sieht man doch ganz klar in Amerika und an Trump! Der kann doch keine Bildung haben, bei dem was der von sich gibt!“ „Genau, und die Leute, die ihn wählen wollen auch nicht!“ „Ja, oder die ganzen Pegida-Leute!“ „Oder, die die Unterkünfte der Flüchtlinge anstecken, die können keine Bildung haben, sonst würden sie das ja nicht tun.“

Dann fiel irgendwann der Satz „Mit mehr Bildung hätten wir mehr Frieden!“ Wir schauten einander in der Runde an und hatten dem nichts weiter hinzuzufügen. Dieser Satz sagte für uns alles aus. Und so gingen wir zum Zeichnen über.

Petra Grimm

MITTLERES MECKLENBURG

MINISTERIN HESSE BESUCHT KRÖPELIN

Die Ministerin für Arbeit, Gleichstellung und Soziales aus Mecklenburg-Vorpommern, Birgit Hesse, besuchte die Sozialen Dienste des IB in Kröpelin. Karola Becker und Ines Kühnel stellten den Internationalen Bund vor. Frau Hesse zeigte ein starkes Interesse an der Arbeit beim IB Nord und kam zu dem Thema Fachkräftemangel ins Gespräch. In Mecklenburg-Vorpommern soll es zukünftig ein Modell geben, welches sich an die Erzieherausbildung von Baden Württemberg orientieren soll. Demnach dauert die Ausbildung nur noch zwei Jahre und soll vergütet werden. Wann diese Ausbildung zum 1. Mal startet, konnte noch nicht benannt werden. Frau Becker machte darauf aufmerksam, dass die Anerkennungsschwelle für die Fachkräfte in Deutschland zu hoch sind. Es müsse überlegt werden, ob diese Schwelle gesenkt werden kann, um ausländische Erzieher im Rahmen ihres Anerkennungszeitraumes in den Betreuungsschlüssel aufzunehmen. Frau Becker und Ministerin Hesse wollen dazu demnächst noch einmal ins Gespräch kommen. Des Weiteren wurde ein weiterer Besuch bei der Jugendeinrichtung „Kompass“ vereinbart.

Rocco Pantermöller



Birgit Hesse (4.v.R.) zusammen mit Karola Becker, Vorstand IB, Ines Kühnel und Swen Framenau, Geschäftsführer IB Nord, nach dem Besuch.

MITTLERES MECKLENBURG

SCHULTÜTENFEST IN KRÖPELIN

17 Kinder erhielten in diesem Jahr ihre Schultüten



Fotos: IB

Prof. Fritz Tack (links) nach der Übergabe der Schultüten an die Kinder – was wohl alles drinnen war?



Neugierig saßen sie da und vielleicht schon etwas aufgeregt, mit dem Blick auf die kommende Zeit in der Schule. 17 Kinder feierten zusammen das Schultütenfest mit einem bunten Programm. Es gab eine Premiere der Trommelgruppe, Lieder, Musikstücke und Gedichte zu hören. Diese wurden mit viel Beifall bedacht. Clown Schlumpi – der IB Mitarbeiter Jörg Günther – sorgte für gute Laune und half dem einen oder anderen schüchternen Kind die Schultüte entgegenzunehmen. Es war ein schöner Nachmittag für alle. Dieses Fest wird

seit über 16 Jahren aus einem Netzwerk der Arbeiterwohlfahrt, dem ehemaligen Landtagsabgeordneten Prof. Fritz Tack (Die Linke) und dem Internationalen Bund organisiert und richtet sich an sozial benachteiligte Kinder aus der Region. „Seid freundlich, rücksichtsvoll und stets höflich ...“, sagte Fritz Tack bei seiner Ansprache an die Kinder. Er selbst spendierte einen großen Teil der Schultüten. Für Fritz Tack wird es das letzte Schultütenfest sein. Nach zwei Perioden im Landtag hört der 72-jährige dort auf und geht in den Ruhestand. Ein Stück

Traurigkeit habe er und bedankt sich bei allen Organisatoren für die gute Zusammenarbeit. Er wünscht sich, dass dieses Fest bestehen bleibt und auch im nächsten Jahr Kindern eine Freude bringt – „Die Kinder brauchen euch!“. Die Sozialen Dienste in Kröpelin wünschen den Kindern eine aufregende Zeit im neuen Lebensabschnitt. Bleibt aufmerksam und hungrig nach neuem Wissen und fragt immer nach wenn ihr etwas nicht versteht.

Rocco Pantermöller

MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

70. JUBILÄUM DER IB-KITA „GÄNSEBLÜMCHEN“

So ist es geblieben, bis heute!

Am frühen Morgen des 1. Juni 1946 öffnet Frau Margarethe Kasseck die Tür des Hauses in der Parkstraße 14 in Tutow, einer kleinen Siedlung in Mecklenburg-Vorpommern. Es ist nicht ihre Haustür, die sie öffnet, dennoch ist sie voller Erwartung. Sie atmet noch einmal tief durch und harrt dann der Dinge, die da kommen. Es kam auch etwas! Viele Kinderfüße liefen an diesem Morgen durch die Haustür und damit gab es ihn ganz offiziell – den ersten Kindergarten in unserem kleinen Ort!



Ausgelassen feierten die Kinder, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Sporthalle mit Musik- und Tanzbeiträgen.



Einen Platz, an dem die Kinder in dieser Zeit Gemeinsamkeit, Geborgenheit, ja Kindsein, erleben durften. Frau Kasseck wandte sich einige Jahre später neuen beruflichen Herausforderungen zu. Das Haus in der Parkstraße wurde zu klein. Dennoch, den Platz für die Kinder haben sich die Tutower erhalten, nunmehr siebzig Jahre lang. Hinter unserem Kinderhaus liegt eine recht wechselvolle Geschichte - Gelegenheit, Erinnerungen zu beleben. Am 4. Juni diesen

Jahres war es dann soweit - 70 Jahre Kindergarten Tutow! Unser großes Jubiläumsfest ging an den Start. Monate gründlicher Vorbereitungen lagen hinter uns. Wir waren gewappnet. Am Schluss, soviel sei vorweggenommen, werden wir sagen können - Top, es war alle Anstrengungen und Mühen wert. Sehr früh am Morgen des Jubiläumstages traf sich das Kita-Team zu allerletzten Vorbereitungen. Wimpelketten und Luftballons wurden aufgehangen, die Dekora-

tion für unser Festprogramm hatte ihren Platz und den ersten Gästen leuchteten am Eingang unseres Kita-Spielplatzes, heute unser Festgelände, siebzig mit Sommerblumen bepflanzte Gummistiefelchen entgegen. Die Turnhalle war bis auf den letzten (Steh-) Platz besetzt. Unsere Kleinsten aus der Krippe eröffneten das Programm. Vorbereitet hatten sich auch

Fortsetzung auf Seite 7

alle anderen Kinder aus Kindergarten und Hort. Wir erlebten die Biene Maja, kleine Rock'n Roller ebenso wie einen Tanz zur Musik von Michael Jackson. Zwischen den Beiträgen brachte die Chronik die Geschehnisse der siebzig Kindergartenjahre in die zeitlich richtige Abfolge. Nach dem Programm, übrigens mit viel Beifall belohnt, ging es bei strahlendem Sonnenschein zum großen Festumzug. Viele Leute standen am Straßenrand und winkten uns zu. Zurück auf dem Festgelände, versammelten sich alle Anwesenden um gemeinsam siebzig mit Helium gefüllte Luftballons, nach einer kurzen Festrede der Regionalleiterin des IB Nord Mecklenburgische Seenplatte, Frau Fuchs, in den blauen Frühlingshimmel steigen zu lassen, begleitet von guten Wünschen der Tutower und ihrer Gäste für die Zukunft der Kindereinrichtung, die sich nunmehr seit 20 Jahren in Trägerschaft des Internationalen Bundes befindet. Die folgenden

Minuten gehörten dem Elternrat, der unserem Team ein Bild überreichte, gemalt von einem Künstler aus der Region gemeinsam mit vielen Kindern unserer Kindertagesstätte. Sie durften dabei sein und mit Pinsel und Farbe selbst einen Teil unserer vorpommerschen Heimat, Motiv für dieses Bild, auf die Leinwand bringen. Eine echte Überraschung für das Kita-Team, denn niemand, nicht Eltern und nicht Kinder, hat auch nur ein klitzekleines Wörtchen ausgeplaudert. Wie es weiterging ist schnell erzählt. Für Kurzweil am Nachmittag sorgten Hüpfburg, Rutsche und eine Wasserspielstrecke, die in der Wärme des Nachmittags auch ein wenig Abkühlung brachte. Die Fee Lilli Wünschebaum tanzte mit den Kindern und nahm sie auf eine kleine Weltreise mit, gemeinsam mit ihren dressierten Papageien. Ach ja, dann waren da noch die Schauspieler! Selbstverständlich keine echten, sondern einige unserer Erzieherinnen, die mit

viel Spaß und Einfallsreichtum eine, der in unserer Kita beliebtesten Bilderbucherzählungen, „Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt“ lebendig werden ließen. Das Festzelt wurde zum Theatersaal und das kleine Theaterstück ein Geschenk für die freiwillige Feuerwehr Tutow, die an diesem Tag ebenfalls ihr 70. Jubiläum feierte. Alle Akteure sowie großes und kleines Publikum hatten ihren Spaß mit Löschmeister Wasserhose, dem immer hungrigen Wachtmeister Meier und Oma Eierschecke. Am späten Nachmittag ging unser großes Jubiläumsfest dann zu Ende. Etwas erschöpft, dennoch zufrieden ließen wir den Tag Revue passieren. Freude, Fröhlichkeit, Neugierde, Wissbegierigkeit, Geborgenheit, Gemeinschaftssinn - dies den Kindern zu ermöglichen, dafür öffnete sich vor siebzig Jahren die Tür in der Parkstraße und so ist es geblieben, bis heute.

Simone Scharf

VORPOMMERN-RÜGEN

IB VORPOMMERN-RÜGEN FEIERT 25 JAHRE

Staffelstabübergabe an Martin Pollmann als neuer Regionalleiter



**Michael Hallmann
(Regionalleiter SWM)
und Gabriela Wegner
gratulieren Martin
Pollmann**



**Ines Kühnel, Ge-
schäftsführerin des
IB Nord, bei ihrer
Ansprache zum
25-jährigen Bestehen
des IB Vorpommern-
Rügen**

Im März 1991 wurde ein Jugendclub in Stralsund ausgeschrieben. Im Jugendhilfeausschuss wurde einstimmig beschlossen, dass der Internationale Bund den Zuschlag erhält. Heute, gut 25 Jahre später, ist der IB in der Region eine feste Größe und ein zuverlässiger Partner geworden. Mit seinen 308 Mitarbeiter(innen) betreut der IB Vorpommern-Rügen rund 1600 Kinder in der Krippe, im Kindergarten und im Hort, kocht täglich 4.500 Essenportionen im Küchenbetrieb und begleitet fast 2.000 Kinder- und Jugendliche durch ihre Schulzeit. Abgerundet wird das Angebot mit den Hilfen zur Erziehung. Grund genug dieses Jubiläum

mit einem kleinen Festakt zu würdigen. Zu Gast war der zweite Stellvertreter des Oberbürgermeisters Vorstand des IB, vertreten durch Sebastian Engmann, und Geschäftsführerin und Geschäftsführer des IB Nord, Ines Kühnel und Swen Framenau. Zahlreiche Mitarbeiter(innen) und Gäste von anderen Trägern folgten der Einladung und nahmen am Festakt teil. Martin Pollmann, der seit dem 1. Juli 2016 als Regionalleiter tätig ist, sprach über die letzten 25 Jahre und dankte Partnern, Förderern und Sponsoren für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, aber auch den Mitarbeiter(innen), ohne

die der IB Vorpommern-Rügen heute nicht dort wäre, wo er jetzt ist.

Am 1. März 2016 übernahm Martin Pollmann die Geschicke des IB Vorpommern-Rügen als *Leiter der sozialen Arbeit*. Seit dem 1. Juli ist er nun der Regionalleiter des IB Nord Vorpommern-Rügen. Im IB war er bereits sechs Jahre aktiv in der Region und verantwortete den Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie den Bereich der Schulsozialarbeit in Vorpommern-Rügen. Nun freut er sich auf die neuen gemeinsamen Aufgaben und Herausforderungen.

Rocco Pantermöller

SCHWERIN

ERÖFFNUNG EINER ZWEITEN TAGESGRUPPE



Glücklich im
neuen
Nachmittags-
Zuhause

Kinder zu reduzieren. Und dann endlich nach vielen Wochen der Vorbereitung konnten wir am 1. September 2016 die zweite Tagesgruppe für sechs Kinder eröffnen. In der 4-Raumwohnung, in unmittelbarer Nähe zum IB Schwerin, haben die Kinder mit ihren Eltern und den Erziehern die Sommerferien genutzt, um fleißig Möbel aufzubauen, viele 1000 Dinge einzukaufen und liebevolle Dekoration zu basteln. Entstanden ist damit ein tolles Nachmittags-Zuhause. In der Wohnküche können die Kinder nach der Schule erstmal ankommen, Mittag essen und loswerden was in der Schule los war. Im Hausaufgabenzimmer hat jedes Kind seinen Schreibtisch und kann hier in ruhiger Atmosphäre seine Schularbeiten erledigen. Einmal in der Woche nehmen die Kinder gemeinsam mit den Erziehern das Abendbrot ein. Der familienähnliche Charakter der Tagesgruppe ermöglicht eine optimale pädagogische Arbeit, in der nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern eine zentrale Rolle spielen. Diese werden intensiv in die Arbeit einbezogen, denn nur so ist es möglich langfristige Veränderungen für das Familiensystem zu bewirken. Besonders glücklich sind wir, dass die Arbeit in beiden Tagesgruppen von einem Sozialassistenten und einem FSJ-ler unterstützt wird.

Stefanie Trost

Der IB Schwerin hat seit über 20 Jahren Erfahrungen in der teilstationären Arbeit mit Kindern und ihren Familien. Der Bedarf an Tagesgruppenplätzen in der Stadt Schwerin ist stets groß

und unsere Warteliste lang. Im Frühjahr haben wir uns in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Schwerin entschlossen eine zweite Tagesgruppe zu eröffnen und unsere bestehende auf neun

HAMBURG / SCHLESWIG-HOLSTEIN

WIR SIND LESEPATEN!

Ich bin Lese-Pate und unterstütze Hamburgs Nachwuchs



Mit einer Lese-Patenschaft des Hamburger Abendblattes ermöglicht der IB in Hamburg/Schleswig-Holstein den Schülerinnen und Schülern der Stadtteilschule Stellingen für ein Jahr die tägliche Lektüre der Tageszeitung. Herr Mader, Leiter der STS Stellingen, nutzt das Hamburger Abendblatt auch für Schüler, die zu spät zum Unterricht kommen. Für sie

gibt es die Möglichkeit in einem Leseraum die Zeitung zu lesen und im Anschluss über wichtige Inhalte zu berichten.

Marion Ellenberger (Regionalleiterin Bildung und Migration) und Lucas Modler (Regionalleiter Soziale Arbeit) sind bereits seit ihrer Jugend begeisterte Zeitungsleser und finden die Aktion toll:

„Wir unterstützen die Leseaktion, um Schüler für das Lesen zu begeistern und sie an das politische Geschehen der Stadt heranzuführen. Für die Stadtteilschule Stellingen haben wir uns entschieden, da wir dort bereits Berufseinstiegsbegleiter einsetzen, die einzelne Schüler auf ihrem Weg von der Schule ins Berufsleben unterstützen.“ *Lydia Schlecker*

SÜDWESTMECKLENBURG

BERUFSINFORMATIONSMESSE

Ideenfinder für junge Menschen

In Deutschland ist die Altersstruktur dadurch gekennzeichnet, dass seit 1972 die Mortalität höher ist als die Geburtenrate. Die Bundesrepublik Deutschland verliert dadurch insgesamt an Bevölkerung. Des Weiteren ist die Abwanderung der Schülerinnen und Schüler in benachbarte Bundesländer, um dort ihre Ausbildung oder das Studium zu absolvieren, ein stetiger Trend. Dem soll entgegengewirkt werden. Das Ziel des Netzwerkes SCHULEWIRTSCHAFT Hagenow, Wittenburg und Zarrentin ist es, dass die Abwanderung sinkt und unsere Unternehmen im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern geeignete Lehrlinge und Studenten für den Fortbestand der hiesigen technologischen Entwicklung und deren Dienstleistungen einen sicheren Fortbestand hat. Daher führt das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT, in enger Kooperation mit Unternehmen, Hochschulen, Universitäten und sozialen Trägern die Berufsinformationsmesse durch.

Um sich gezielt und in aller Ruhe bei 76 Unternehmen über deren Ausbildungs- und

Studienmöglichkeiten zu informieren oder gar zu bewerben sowie wegen Praktikumsplätzen nachzufragen, nutzten 1270 junge Menschen am Donnerstagabend, 6. Oktober, die Berufsmesse auf dem Gelände der Firma Carl Kühne KG (GmbH & Co.). Praktisch als Ideen-Finder, um die Richtung der Reise bestimmen zu können, die nach der Schule oder dem Abitur auf jeden Heranwachsenden wartet.

„Das Interesse an der Berufsmesse wächst von Jahr zu Jahr, der Bedarf an Fachkräften ist enorm“, sagen Eniko Künstler, Andreas Winkler und Jana Horn, die Organisatoren dieses alljährlichen Events, das nun schon zum elften Mal stattfand. In der Region sei es die größte Messe für die Firmen, unterstrich der Betriebsleiter der ReformKontor GmbH & Co. KG in Zarrentin. Er sei der Carl Kühne KG (GmbH & Co.) dankbar für die Möglichkeit, diese immer beliebter werdende Veranstaltung auf deren Betriebsgelände durchführen zu dürfen. „Immerhin präsentieren wir hier 120 verschiedene Berufsbilder und Studienmöglichkeiten.“ Dann verwies Herr Künstler auf das Netzwerk SCHU-



Schulsozialarbeiter
Andreas Winkler (r.)
mit Bürgermeister von
Hagenow, Thomas
Möller, (l.) im Gespräch.

LEWIRTSCHAFT

Hagenow, Wittenburg, Zarrentin, das die Verbindungen zwischen Schule und Wirtschaft schaffe. „In diesem Netzwerk engagieren sich Vertreter von Schule sowie Arbeitswelt schulart- und branchenübergreifend für eine gute wie auch fundierte Bildung, die für die Zukunft junger Menschen so wichtig ist.

Für Hagenows Bürgermeister Thomas Möller ist die Berufsmesse eine Möglichkeit, das Engagement der Unternehmen zu würdigen. „Ich finde es toll, dass die Carl Kühne KG (GmbH & Co.) ihre Räumlichkeiten für diesen guten Zweck zur Verfügung stellt“, lobt das Stadtoberhaupt.

Andreas Winkler

HAMBURG / SCHLESWIG-HOLSTEIN

INTEGRATION GELUNGEN

Grazia ist flügge geworden

Die Tanzgruppe Grazia war über 20 Jahre lang großartiges IB-Projekt – seit dem 1. Spetember wird das Angebot nun von den ehemaligen Mitarbeitenden durch ihren eigenen Verein betrieben! Grazia ist von einem kleinen Projekt in Hamburg-Bergedorf in den Jahren zu einem umfangreichen Tanzangebot für 180 Kinder und Jugendliche gewachsen und jetzt flügge genug, um eigenständige Tanzangebote als non-formales Bildungsangebot anzubieten. Grazia war ein Anlaufpunkt für viele Familien, die überwiegend in den 1990er Jahren aus dem russischen Sprachraum nach Hamburg-Bergedorf gezogen sind. Insbesondere für diese Familien hat die Mitarbeiterin Emilija Klein Großartiges geleistet und das Jugendamt unterstützt, damit die Integration der Familien in Deutschland leichter gelingen kann. Die Leitung von Grazia fand immer im Spannungsverhältnis künstlerisch-kreativer Anspruch, pädagogische Notwendigkeit und knappe Ressourcen statt, und war daher mitunter nicht immer einfach. Vor allem die geringen finanziellen Rahmenbedingungen behinderten oft einen möglichen Ausbau des Projekts – und nur dem sehr hohen Engagement aller Mitarbeitenden und Eltern der



Lucas Modler, Regi-
onalleiter Hamburg/
Schleswig-Holstein
bei einer Anspra-
che.

Teilnehmenden war es möglich, viel umjubelte Auftritte zu realisieren und Wettbewerbe zu gewinnen. Nun ist das Ziel erreicht – aus den Teilnehmenden der Tanzangebote und ihren Familien ist eine feste Gemeinschaft entstanden, die ihr Zuhause in Hamburg-Bergedorf gefunden hat. Und auch die Zielgruppe, die mit den Mitteln des Jugendamts erreicht werden soll, hat sich verändert. Nach dem Motto: „Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren. Die nächstbeste Zeit ist jetzt. Freuen wir uns

also für die Teilnehmenden, dass das schöne Projekt nahtlos selbständig weiter geführt wird. Wir sind sehr stolz, die Mitarbeitenden sowie großen und kleinen Künstler über so lange Zeit begleitet zu haben – Grazia ist flügge und erfolgreich auf eigene Beine gestellt. Die freigewordenen Mittel der öffentlichen Förderung werden dem IB weiterhin zu Verfügung gestellt, um die Straßensozialarbeit in Hamburg-Bergedorf aufrechtzuerhalten.

Tina Modler

SCHWERIN

FEIERLICHE MASSNAHMEJAHRESERÖFFNUNG 2016/17

Freiwilliges Ökologisches Jahr in Mecklenburg-Vorpommern



Zum Auftakt des neuen Maßnahmejahres im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) 2016/17, gab Umweltminister Dr. Till Backhaus in der Festscheune des Freilichtmuseums Schwerin-Mueß am 1. September 2016 den Startschuss für das 24. Projektjahr im FÖJ und das dritte in der neuen Periode des Europäischen Sozialfonds (ESF). Im Jahr 2016 begannen 130 Jugendliche im Alter zwischen 16 und 26 Jahren in den unterschiedlichsten Einsatzstellen ihren Freiwilligendienst. Insgesamt können sie aus 300 anerkannten Stellen auswählen. „So können wir gewährleisten, dass jede/r Teilnehmer(in) eine Tätigkeit gemäß den Interessen und Fähigkeiten ausüben kann“, sagt der Minister. Voller Erwartung an den ersten Tag als Freiwillige/r erhielten die Jugendlichen viele wichtige Informationen für den Ablauf der bevorstehenden zwölf Monate in ihrem Freiwilligendienst durch die verantwortlichen Träger IB Schwerin und Jugendwerk Aufbau Ost gGmbH. Wie gewohnt, war auch in diesem Jahr eine besondere Aktion Bestandteil der Auftaktveranstaltung. Die frischgebackenen FÖJ-ler legten Briefe, in denen sie ihre Wünsche und persönliche Vorhaben für das bevorstehende Jahr in der Rolle eines Freiwilligen darlegen, zur einjährigen Aufbewahrung in eine dafür vorgesehene „Zeitkapsel“. Die „Briefe an mich selbst“ werden nach Beendigung des Freiwilligendienstes an die notierte Adresse auf dem Umschlag verschickt. Pate und Wächter dieser Zeitkapsel für die kommenden zwölf Monate ist Volker Janke vom Freilichtmuseum Mueß, der aus Sicht als FÖJ-Einsatzstelle die Unterstüt-

**Minister Till Backhaus
und Sasia Hänchen
beim Verschluss der
Zeitkapsel**



zung der jungen Freiwilligen vor Ort würdigte und seine Freude über die Zusammenarbeit auch im Jahr 2016/17 betonte.

Im Anschluss daran hießen Astrid Brumme, Regionalleiterin des IB Schwerin, und Kathrin Krügel, Projektleiterin beim Jugendwerk Aufbau Ost gGmbH in Greifswald, die neuen FÖJ-ler willkommen. Einen bleibenden Eindruck hat die ehemalige Freiwillige des IB Saskia Hänchen durch ihren hervorragend anschaulichen Vortrag über das vergangene Jahr im Einsatz als Freiwillige im Freilichtmuseum, bei allen Zuhörern hinterlassen. Für sie ist die Zeit rasend schnell vergangen. Vor einem Jahr berichtete die Schweriner Volkszeitung von dem Start ihres Freiwilligendienstes, und nun steht sie bereits in den Startlöchern für das beginnende Biologiestudium in Berlin.

Minister Backhaus würdigte das Freiwilligenjahr als ein Erfolgsmodell in M-V, das Anerkennung in allen gesellschaftlichen Gruppen und über Parteigrenzen hinweg erfährt. Es bietet Raum

für informelle Bildung, für „Learning by Doing“, ergänzt durch Seminare. „Dabei stehen für mich die Bedürfnisse der Freiwilligen im Vordergrund. Sie können sich ausprobieren, eigene Vorstellungen überprüfen, lernen sich zu engagieren und erhalten nebenbei ganz intensive Einblicke in Natur und Umwelt“, sagte er weiter. Ziel sei, junge Menschen bei der beruflichen Orientierung zu unterstützen und ihnen den Übergang von der Schule in die Ausbildung zu erleichtern. Die Teilnehmer können unter anderem in Forstrevieren, landwirtschaftlichen Betrieben oder Tierheimen mithelfen, Besucher in Zoos betreuen oder bei der wissenschaftlichen Arbeit in den Großschutzgebieten mitwirken. Bei der Vorbereitung und Gestaltung der Seminare, aber auch bei der Arbeit in den Einsatzstellen, so Backhaus, wird besonderer Wert auf Partizipation und Mitbestimmung gelegt. Wir wünschen allen Freiwilligen und Einsatzstellen in Mecklenburg-Vorpommern ein Jahr voller Bereicherung und Wachstum. *Anika Hoff*

HAMBURG / SCHLESWIG-HOLSTEIN

FUSSBALL-EM 2016 – „LE RENDEZ-VOUS“

IB-Mitarbeiter Christian Hauschild als Fanbotschafter bei der EM in Frankreich

In seinem beruflichen Alltag ist Christian Hauschild IB Mitarbeiter im Fanprojekt. Deshalb war für ihn auch klar, dass er als Fanbetreuer bei der EM in Frankreich mit dabei sein will. Nach seiner Bewerbung erhielt er auch prompt die Zusage und die Reise konnte beginnen. Wo bekomme ich meine Tickets? Wie geht's zum Stadion? Bekomme ich noch eine Unterkunft?

Als Fanbetreuer war Christian Hauschild dort viel gefragt. Die Fanbotschaft, als Anlaufstelle für alle deutschen Fans vor Ort, war immer den Tag vor einem Deutschlandspiel bis einen Tag danach am jeweiligen Spielort geöffnet.

„Wir wollten den deutschen Fans das Gefühl vermitteln, dass sie willkommenen Gäste des Turniers sind. Sie sollten spüren, dass sich jemand um ihre Fragen und Bedürfnisse kümmert.

Auch wenn etwas schief gelaufen ist waren wir da, so z.B. wenn ein Pass verloren ging, ein Portemonnaie gestohlen wurde oder jemand keine Unterkunft gefunden hat.“

sagt Hauschild über seine Tätigkeit vor Ort. Zudem wurde für jedes Spiel ein eigenes Magazin verfasst, das an die Fans verteilt wurde. Im „Helmut“ gab es Infos über den Gegner, den Spielort oder den jeweiligen Heimatverein der Stadt.



Arbeitsalltag während der EM – immer ein offenes Ohr für die Fans.

Einmal live dabei sein. Christian Hauschild beim Spiel der Deutschen gegen Nordirland.



Wer nun denkt, dass sich ein Fanbetreuer ansonsten zwischen den einzelnen Spieltagen ausruhen konnte, liegt falsch. Neu in einer Stadt angekommen, musste sich Christian Hauschild erst einmal einen Überblick verschaffen, um den Fans später verlässlich

Auskunft geben zu können: Wie sind die Wege ins Stadion oder zum Public Viewing und wo fahren die U-Bahnen?

So ging die Tour dann von Lille nach Paris über

Bordeaux nach Marseille. Dort war die Reise dann, wie wir alle wissen, leider drei Tage zu früh zu Ende.

„Was bleibt, sind tolle Erfahrungen und Eindrücke, Erinnerungen an Spaß, aber auch an anstrengende und stressige Zeiten in einem tollen Land mit tollen Gastgebern und fröhlichen Fans aus vielen Ländern“, resümiert Hauschild nach seiner Rückkehr.

Organisiert wird die Fanbetreuung für die Europameisterschaft, wie traditionell üblich, von der Koordinierungsstelle Fanprojekte (KOS) in Kooperation mit dem DFB. Letzterer ist auch Finanzier der Maßnahme.

Christian Hauschild

MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

DER HERBST STAND AUF DER LEITER ...



Foto: IB

... und die Apfelringe trocknen auf den Kita-Stühlen ...

Der Herbst, der Herbst ist da. So hieß es auch in unserer Kita „Hummelnest“ in Cölpin. Wir genossen die Vielfalt des Herbstes mit stürmischem, regnerischem oder nebligem Wetter. Aber auch die Tage, die Sonnenschein und wärmere Stunden bringen. Dann macht das Ernten der Früchte in Gärten, auf Wiesen, Feldern und Wäldern besonderen Spaß.

Wir Kinder und Erzieher(innen) der Vorschul- und der Hortgruppen haben in den letzten Wochen auch reichlich dabei geholfen. Es wurden Kastanien, Eicheln, Hagebutten, Bucheckern sowie viele bunte Blätter gesammelt. Für lustige Basteleien und die Gestaltung der Kita werden sie vielseitig genutzt.

Dass die Früchte des Gartens gut schmecken und gesund sind, wissen wir und deshalb haben wir uns überlegt, selbst etwas zu zubereiten. Es sollten Gemüsechips und Apfelingee hergestellt

werden. Nach gemeinsamer Beratung wurde festgelegt, wer was mitbringt. Es konnte aus dem eigenen Garten oder auch von Oma und Opa sein. Es kamen viele Äpfel bei uns an, die wir in Ringe schnitten und kreuz und quer im Gruppenraum aufhängten. Etwas Geduld war schon nötig, bis sie so trocken waren, um sie essen zu können. Das Warten hat sich gelohnt, sie schmeckten köstlich.

Es wurde aber noch viel mehr geerntet und mitgebracht. Rote Beete, Kartoffeln, Möhren und Kürbisse. Alles wurde klein geschnitten. Vermischt mit Öl wurden daraus die Gemüsechips. Später konnten diese noch nachgewürzt werden, auch das hat uns sehr gut geschmeckt. Naschen kann auch gesund sein. Auch die Kürbisse waren an Halloween ein großer Hit.

Susanne Dietze

MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

„HURRA, WIR HABEN ENDLICH EIN NEUES SPIELHAUS!“

Das alte Spielhaus wurde von unseren Kindern geliebt. Aber es war marode, die Wände waren schief und das Dach kaputt. Also musste ein neues Spielhaus her. Doch wie und wer unterstützt uns bei der Finanzierung?

Der Vater eines uns anvertrauten Kindes kam uns zu Hilfe, er suchte Sponsoren, arbeitete selbst mit seinen Angestellten am Bau des Spielhauses. Für die Betonborde der Grundplatte, die Dachsteine und Ablaufrinnen fand er Unternehmen, die uns halfen, zum Glück. Die Kinder haben die Bauarbeiter jeden Tag begleitet und beobachtet, wie das neue Haus immer mehr und mehr wuchs. Es wurde gehämmert, gesägt und gebohrt und zum Ferienbeginn war es fertig.

Ein Wunsch blieb noch: Unsere Kinder wünschten sich noch eine Küche und eine gemütliche Sitzzecke, sodass sie kochen und backen, den Tisch decken und dekorieren können. Auch der wurde erfüllt. Am 33. Kita-Geburtstag, am 1. September, war dann endlich alles fertig. Jetzt wird Restaurant, Pizzabäcker, Eisbar und und und ... gespielt, egal ob Kindergarten- oder Hortkind. Und auch Eltern und die Erzieherinnen werden spielerisch zum gemütlichen Beisammensein eingeladen. *Franka Zander*



Am 1. September war alles fertig. Die „Besetzung“ durch die Kinder konnte erfolgen.



Fotos: IB

VORPOMMERN-RÜGEN

BESUCH IM IB-KINDER- UND JUGENDNOTDIENST

Vertreter des Sozialministeriums und des Landrats zu Besuch

Im Rahmen der diesjährigen Kreisbegehung des Sozialministeriums Mecklenburg-Vorpommern im Landkreis Vorpommern-Rügen besuchten Nikolaus Voss, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales MV und Carmen Schröter, 1. Stellvertreterin des Landrats im Landkreis Vorpommern-Rügen den IB-Kinder- und Jugendnotdienst (IB-KJND). Herr Pollmann und Frau Littmann-Hinze nahmen den Besuch herzlich im Empfang.

Neben einem umfänglichen Rundgang durch das Haus, wurde ausführlich über die Arbeit im IB-KJND gesprochen. Herr Voss und Frau Schröter waren sehr wissbegierig, fragten intensiv nach und die vorbereiteten Zahlen, Daten und Fakten der letzten Jahren waren dabei sehr hilfreich. Auch viele Fragen zur Zukunft der Jugendhilfe, der effiziente Einsatz der Gelder und die Ursachen der ständig steigenden Kosten wurden umfänglich thematisiert.

Seit dem 1.6.1996 betreibt der IB den KJND in Stralsund. Der IB-KJND verfügt über umfangreiche Erfahrungen und hat bisher über 1800 Mädchen und Jungen geholfen.



IB-Kinder- und Jugendnotdienst in Stralsund

Die Kolleg(innen) des IB-KJND sind wichtige und verlässliche Ansprechpartner(innen) für die Mädchen und Jungen und deren Eltern. Das Jugendamt schätzt unsere Arbeit sehr, und es besteht eine gute Kooperation und Zusammenarbeit mit den fallzuständigen Sozialarbeiter(innen).

Seit diesem Jahr wurden die Kapazität des IB-KJND von zehn auf vierzehn Plätze erweitert. Acht pädagogische Fachkräfte kümmern sich rund um die Uhr um alle Belange der Kinder und Jugendlichen, die durch das Jugendamt in Obhut genommen wurden.

Ines Littmann-Hinze

SÜDWESTMECKLENBURG

SICH SELBST VERTRAUEN

IB-Präventionsprojekt gegen Kindesmissbrauch

„Mein Zimmer, mein Auto, meine Mama!“ Schon die Jüngsten wissen, was ihnen gehört. „Mein Mund, meine Beine, mein Po?“ Dass sie Besitzansprüche auf ihren Körper haben, wird Kindern nur selten beigebracht. Sie wachsen mit körperlicher Nähe auf – und die tut eigentlich immer gut. Aber manche Erwachsene missbrauchen das Vertrauen der Kinder. Und gerade im nahen sozialen Umfeld verschwimmen die Grenzen zwischen Zärtlichkeit und Missbrauch sehr langsam. „Ja, ich mag meinen Bruder. Nein, ich mag nicht, wie er mich gerade anfasst!“ Viele Kinder verstummen, wenn sich ihre Ja- und ihre Nein-Gefühle widersprechen. „Mein Körper gehört mir!“ ermutigt Kinder deshalb seit 1994, ihren Nein-Gefühlen uneingeschränkt zu vertrauen, anderen von ihnen zu erzählen und sich Hilfe zu holen. Das Präventionsprojekt, das der IB-Schulsozialarbeiter Bernhard Zimmermann für die dritten und vierten Klassen der Grundschule am Friedensring in Wittenburg organisiert hat, erleichtert den Mädchen und Jungen den Einstieg in das Gespräch über sexuellen



Foto: IB

Missbrauch. Das dreiteilige interaktive Theaterprojekt wurde im Klassenverband gesehen und die einzelnen Spielszenen mit den beiden Theaterpädagogen der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück im Gespräch vertieft und teilweise nachgespielt. Die Kinder haben mit Begeisterung an den einzelnen Spielszenen teilgenommen und die gestellten Fragen mit

Interesse beantwortet. Am Anfang jeder Begegnung hat der Körpersong für gute Laune gesorgt. Durch das Mitdenken, Mitfühlen und Mitreden haben die Kinder die Geschichten und Botschaften besser verinnerlichen können und sind somit besser auf mögliche Übergriffe vorbereitet.

Bernhard Zimmermann

SCHWERIN

INITIATIVE „STROMFREI“

Freiwilligendienste in Schwerin und Rostock machen aus der Not eine Tugend

Haben Sie sich schon einmal bewusst gemacht welche technischen Hilfsmittel an einem Arbeitstag nur durch Strom als Energiequelle durch Sie benutzt werden können und auf welche Geräte Sie dabei am wenigsten verzichten könnten?

Sicher sind Sie schon einmal in die Situation geraten ohne die notwendigen strombetriebenen Arbeitsmittel mehr oder weniger freiwillig während Ihrer Arbeitszeit auskommen zu müssen. Haben Sie diese Situation als eine arbeiterschwerende Belastung wahrgenommen oder vielleicht sogar als Erleichterung? Diese Frage konnte sich Anika Hoff, die Leiterin der Freiwilligendienste Schwerin/Rostock, ganz einfach beantworten. Ein unerwarteter Stromausfall bereicherte sie und ihr Team um die Möglichkeit effektive Arbeitsergebnisse

ohne ständige Störungen durch eingehende Telefonate, E-Mails und Nebengeräusche des Kopierers und Faxgerätes zu erreichen. Warum also warten bis zum nächsten überraschenden Stromausfall? Unterstützt durch ihr Team in Schwerin und Rostock entwickelte A. Hoff das Projekt „Stromfrei“. Dabei ist es das Ziel: „Einen produktiven Freiraum für die pädagogische Arbeit in den Freiwilligendiensten, durch eine bewusste NICHT-Nutzung von technischen Geräten zu gewinnen.“ Seit 2015 haben die Kolleginnen bereits vier „Stromfreie“ Arbeitstage in ihren Büros verbracht, und die Vorhabenliste für folgende „Stromfrei“-Tage wird immer länger. Sei es das Studieren und Erproben von neuen Seminarmethoden, die Instandhaltung des Seminarmaterials, die Analyse von Fachliteratur, kollegiale Fallberatungen oder Entwicklung

FREIWILLIG

innovativer öffentlichkeitswirksamer Aktionen. Dabei gilt konsequent: keine Verwendung von strombetriebenen Hilfsmitteln, selbst das private Handy hat zum „Stromfrei“ Sendepause. Die zahlreichen Gewinne sind für Anika Hoff und ihr Team eindeutig, neben der Sensibilisierung für den Umweltschutz und erneuerbare Energien stehen die Steigerung der pädagogischen Methodenvielfalt und Motivation am Arbeitsplatz, Ideenwachstum und selbstverständlich die Stärkung des Zusammenhalts im Team, als große Bereicherung. Unterstützung erfahren die Kolleginnen durch ihre Regionalleiterin Astrid Brumme. Sie kann das Anliegen der Mitarbeiterinnen nachvollziehen und gibt dem Projekt eine positive Einschätzung. *Anika Hoff*

HAMBURG / SCHLESWIG-HOLSTEIN

GESUND ARBEITEN – GESUND LEBEN

Zweiter Gesundheitstag informiert zu den Themen Rückengesundheit und Stressbewältigung



Foto: IB

Wertvolle Infos und viel Spaß an den Mitmachständen

Rückenschmerzen sind eine der häufigsten Erkrankungen unserer Zeit. Bei einem Großteil der Patientinnen und Patienten sind die Schmerzen im Rücken mit körperlichen Ursachen allein nicht zu erklären. Eine wichtige Rolle spielen auch psychische Belastung und Stress. Unter dem Motto „gesund arbeiten – gesund leben“ fand deshalb am 1. September beim IB in Hamburg der zweite IB Gesundheitstag für alle Mitarbeiter zu den beiden Themen Rückengesundheit und Stressbewältigung statt. Marion Ellenberger, Regionalleiterin Bildung und Migration in Hamburg/Schleswig-Holstein, eröffnete die Veranstaltung gemeinsam mit Ines Kühnel, Geschäftsführerin des IB Nord:

„Gesunde und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind entscheidende Erfolgsfaktoren für die Qualität der Arbeit im IB. Deshalb liegt uns ihre Gesundheit sehr am Herzen. Die vielfältigen Angebote des Gesundheitstages sollen anregen, das ein oder andere in den Alltag oder in das Arbeitsleben zu integrieren.“ An verschiedenen Aktivständen konnten die rund 70 Besucher durch Gesundheitschecks erfahren, wie es um die eigene Gesundheit steht. Das Wirbelsäulenscreening oder die Blutzuckermessung beispielsweise boten wichtige Hinweise dazu. Ein Osteopath gab in Einzelterminen einen Einblick darin, wie mit dieser Methode Funktions-

störungen im Körper behandelt werden können. Ein ergonomisch eingerichteter Musterarbeitsplatz machte den Besucherinnen und Besuchern deutlich, wie rückengerechtes Arbeiten am Schreibtisch möglich ist.

Gesundheitsbewusst war auch die Verpflegung an diesem Tag. Die Mobile Cocktailbar des IB Lübeck bot zum Beispiel verschiedene leckere Smoothies an, die begeisterte Abnehmer fanden. Abgerundet wurde das Thema „gesunde Verpflegung“ durch einen Mittagsimbiss aus Kürbissuppe, Brot und Salat- alles frisch und sehr fein zubereitet von IB-Hauswirtschafterin Hattice Börekcioglu. Parallel zu den Aktivständen wurde den Zuhörerinnen und Zuhörern in einem Vortrag der Zusammenhang zwischen Rückenschmerzen und Stress erläutert. Abgerundet wurde das Programm des Gesundheitstages durch zahlreiche Kurse, die Rückengesundheit und Wohlbefinden kombinierten, wie z.B. RückenFit, ClassicFit oder Feldenkrais. Auch das Angebot „Lachyoga“ war auf vielfachen Wunsch wieder mit dabei und ein Achtsamkeitstraining bildete den gelungenen Abschluss des Tages.

Der zweite Gesundheitstag war für alle Beteiligten sehr gewinnbringend. „Ein tolles, vielfältiges Angebot mit Themen, die jeden etwas angehen“, resümierte eine Teilnehmerin.

Lydia Schlecker

VORPOMMERN-RÜGEN

DIE KINDER UND JUGENDLICHEN SIND HAPPY!

Der IB-Bereich der Hilfen zur Erziehung Stralsund sagt DANKE !

Die Marinetechnikschule Parow hatte bei ihrer traditionellen Weihnachtsaktion „MTS hilft helfen“ aus dem Erlös von Glühwein und Erbsensuppe auf dem Stralsunder Weihnachtsmarkt, ein großartiges Ergebnis erzielt.

Beim Frühjahrsempfang der MTS wurde ein Scheck im Wert von 5.255,23 € an den IB-Kinder- und Jugendnotdienst überreicht.

Das Geld haben wir für viele Anschaffungen zum großen Teil für das Außengelände ausgegeben. So haben wir eine mobile Tischtennisplatte mit Zubehör, zwei Strandkörbe, neue Sitzgarnituren und die Utensilien für einen Beach-Volleyballplatz angeschafft. Des Weiteren konnten wir viele mobile Spielgeräte für die Mädchen und Jungen kaufen.

Jeden Ferientag in diesem Sommer nutzten die Mädchen und Jungen aus dem gesamten Bereich der Hilfen zur Erziehung die tollen neuen Anschaffungen ausgiebig. So manches Match und Wettkämpfe wurden ausgetragen, es wurde sich viel bewegt und wurde viel gelacht.

Zum Ende der Sommerferien haben die Kinder und Jugendlichen des IB-Kinder- und Jugendnotdienstes leckeren Kuchen gebacken und luden Herrn Schumacher und Herrn Franzmann von der Marien-Technikschule ein, um ihnen unsere Neuanschaffungen zu präsentieren.

Beide sind die Hauptverantwortlichen für die



Die neuen Strandkörbe wurden in diesem Sommer viel genutzt, ebenso wie die mobile Tischtennisplatte und der Beach-Volleyballplatz



Spendenaktion und unsere Kontaktpartner, und waren beeindruckt, was wir in kurzer Zeit geschaffen haben und freuten sich sehr, dass sie unseren Mädchen und Jungen so viel Freude bereitet haben.

An diesem Nachmittag gab es viel zu sehen, viel zu erzählen und die nächste Spendenaktion wurde bereits geplant. Wieder zur Weihnachtszeit im Rahmen eines Weihnachtskonzertes zu Gunsten des Bereiches Hilfen zur Erziehung Stralsund.

Für nächstes Jahr sind bereits weitere gemeinsame Aktivitäten geplant. So stehen kostenfreie Barkassenfahrten auf dem Strelasund für die Klienten und für die Kollegen(innen) der einzelnen Fachteams auf dem Plan.

Der Spenden-Dankebrief von Herrn Fojkar und



unser Spenden-Engagement sind sehr gut bei den Verantwortlichen der Marinetechnikschule angekommen. Herr Schumacher und Herr Franzmann erzählten, dass das nicht oft vorkommt, dass Spendenaktionen so gewürdigt und gepflegt werden. Ines Littmann-Hinze

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE UND DANK ZUM JUBILÄUM



35

vor 35 Jahren

Mit dem Space-Shuttle startet zum ersten Mal ein wiederverwendbares Raumfahrzeug.

20

Barbara Seeck

vor 20 Jahren

Der Sender DF1 (heute SKY) beginnt mit der Ausstrahlung von Digitalfernsehen.

vor 15 Jahren

Der erste Harry-Potter-Film startet in den Kinos.

15

Werena Henneberg
Manuela Lutter
Margitta Jahrmärker
Nina Wächter
Regina Köhn

vor 25 Jahren

Ötzi wird in den Südtiroler Alpen gefunden.

25

Karin Boche
Petra Boralewski
Kerstin Dvorak
Anette Gräber
Sabine Mancke
Alis Puschnik
Heike Schalla
Katrín Siatkowskí
Carola Appel
Josef Kirchner
Gabriela Wegner
Irmtraud Müsch
Jörg Friedrichs
Ines Kühnel
Helga Erdmann

Gudrun Lipka-Basar begann 1981 beim IB in Frankfurt als Lehrerin in der beruflichen Bildung. 1991 wechselte sie nach Hamburg und engagierte sich neben ihrer Lehrtätigkeit im Betriebsrat bis sie 2005 die Betriebsstättenleitung im Bildungszentrum Hamburg der Niederlassung Nord übernahm. Ihre Rückkehr zum e. V. erfolgte 2008 als Bereichsleiterin für Migration in Hamburg/Schleswig-Holstein. Ein herzliches Dankeschön für 35 Jahre berufliches Engagement, hohe Fachlichkeit und großen Einsatz sowie die Fähigkeit, sich immer wieder schnell und umfassend in neue Abläufe einzudenken.

WILLKOMMEN IN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG DES IB NORD

Seit dem 1. Oktober verantwortet **Dr. Axel Bruder** als Regionalleiter die Einrichtung des IB Mittleres Mecklenburg in Güstrow. Er promovierte im Bereich Gesundheitswissenschaften (Public Health), hat einen Abschluss als Diplom-Kaufmann, Diplom-Wirtschaftsjurist und einen Master-Abschluss als Wirtschaftsingenieur (Master of Science). Ab 2002 arbeitete er in der Salus gGmbH, die unter anderem Psychiatrische Einrichtungen, Einrichtungen der Altenpflege, Eingliederungshilfe, Kinder- und Jugendhilfe sowie Tageskliniken betreibt. Im Salus-Verbund war er 13 Jahre als Geschäftsführer der SALUS-Service GmbH und parallel sechs Jahre als Geschäftsführer der Salus-Integra gGmbH tätig.



Monique Seidel ist seit dem 1. Juni 2016 Assistentin der Geschäftsführung des IB Nord. Die gelernte Sozialassistentin hat neben ihrem Masterstudium der Betriebswirtschaft bei einem Weiterbildungsinstitut für Systemische Familientherapie, Supervision und Organisationsentwicklung gearbeitet.

Seit dem 15. Oktober 2016 ist **Anne-Cathrin Lüttke** für Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Vertrieb im IB Nord zuständig. Nach dem Abitur war sie sechs Jahre im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern als Veranstaltungskaufrau im diplomatischen Bereich tätig und studierte nebenberuflich „Kultur- und Medienmanagement“. In der finalen Phase ihres Masterstudiums „Organisationskommunikation“ kam sie zum IB Nord.



Seit dem 1. September 2016 verstärkt **Anja Förster** als Produktentwicklerin und Projektleiterin des Projektes „Strukturanpassung in den Regionen“ den IB Nord. Als gelernte Werbekaufrau verantwortete Frau Förster bis zum Beginn ihres Studiums die Marketingaktivitäten eines regionalen Verkehrsunternehmens. Nach ihrem Masterstudium „Nonprofit Management and Public Governance“ war sie drei Jahre im Consulting tätig. Die Umsetzung von Bundes- und Landesprojekten mit dem Themenschwerpunkt Mobilität und Daseinsvorsorge lag dabei in ihrem Verantwortungsbereich.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gemeinsam schauen wir auf ein ereignisreiches Jahr 2016 zurück. Die Regionen Vorpommern-Rügen, Südwestmecklenburg und Schwerin feierten ihr 25-jähriges Bestehen, die Geschäftsführung des IB Nord ist nach Schwerin umgezogen und das Projekt „Strukturanpassung“ zur Stärkung der Regionen wurde erfolgreich gestartet.

Wir möchten uns hiermit herzlich bei Ihnen allen für Ihre engagierte Arbeit und Ihren Einsatz bedanken und Ihnen ein besinnliches und fröhliches Weihnachtsfest wünschen. Besondere Wünsche gehen dabei an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die das Weihnachtsfest für und mit unseren Klienten verbringen.

Für 2017 wünschen wir Ihnen einen guten Start, viel Glück und Erfolg im Privaten wie Beruflichen. Uns stehen spannende Entwicklungen und viele Möglichkeiten bevor, die wir gemeinsam mit Ihrer Hilfe engagiert angehen werden.

Ihre Geschäftsführung des IB Nord

 
Ines Kühnel & Swen Framenau